

Geschäftsbericht

Rede von Prof. Dr. Jeanne Nicklas-Faust

Mitgliederversammlung der BV LH

15. November 2018

Sehr geehrte Damen und Herren,
jetzt möchte ich Ihnen von der Arbeit der Bundesgeschäftsstelle berichten und dabei wie immer versuchen, leichte Sprache zu nutzen.

Zu Beginn meines Berichtes möchte ich mich gerne beim Ulla Schmidt und dem gesamten Bundesvorstand bedanken. Der Bundesvorstand arbeitet viel für die Lebenshilfe, die Zusammenarbeit ist sehr angenehm und ergebnisreich. Die Begleitung der Bundesvorstandsmitglieder von Ausschüssen, Projekt- und Arbeitsgruppen ist hilfreich. Vielen Dank dafür!

Das Bundesteilhabegesetz ist ein sehr umfassendes Gesetz für Menschen mit Behinderung. Es enthält mehrere Teile und tritt zu verschiedenen Zeitpunkten in Kraft. Manche Teile gelten bereits seit Anfang 2017, andere treten erst zum 1. Januar 2020 in Kraft.

Das Gesetz hatte von Anfang an zwei gegensätzliche Ziele: Einerseits soll es mehr Teilhabe für Menschen mit Behinderung bringen, andererseits soll es den Kostenanstieg in der Eingliederungshilfe begrenzen.

In unserer Kampagne zum Bundesteilhabegesetz, die zum Zeitpunkt der letzten Mitgliederversammlung in vollem Gange war, haben wir für die Interessen von Menschen mit geistiger Behinderung und Ihren Familien gekämpft. Über alle Ebenen hinweg haben wir die Zeit der Beratungen im Bundestag dafür genutzt, Verbesserungen zu erreichen.

Unsere große Demonstration am Brandenburger Tor, bei der wir mehr als 150.000 Unterschriften an die Vorsitzende des Ausschusses für Arbeit und Soziales übergeben konnten, war ein eindrucksvoller Schlusspunkt dieses wichtigen Kampfes, bei dem wir viel erreicht haben.

Für die Werkstattbeschäftigten hat sich die Verabschiedung des Gesetzes im Dezember 2016 unmittelbar ausgewirkt: Ihr Werkstattlohn ist durch die

**Bundesvereinigung
Lebenshilfe e.V.**

Bundesgeschäftsstelle
Leipziger Platz 15
10117 Berlin

Telefon: 0 30 20 64 11
Telefax: 0 30 20 64 11-2 04

bundesvereinigung@lebenshilfe.de
www.lebenshilfe.de

Bundesgeschäftsführung

Telefon: 0 30 20 64 11 – 101
bzw. 0 64 21 491 - 151
Telefax: 0 30 20 64 11 – 601

Jeanne.Nicklas-Faust@lebenshilfe.de

16. November 2018

von uns geforderte Verdopplung des Arbeitsförderungsgeldes und bessere Anrechnungsvorschriften um 50-80 € pro Monat gestiegen. Die Werkstattträte bestimmen nun mit und Frauenbeauftragte tragen dazu bei, Gleichberechtigung und Gewaltprävention in Werkstätten zu verwirklichen.

Die ergänzende unabhängige Teilhabeberatung hat in diesem Jahr an vielen Stellen die Arbeit aufgenommen, häufig auch unter Beteiligung der Lebenshilfe. Die Trennung der Leistungen in gemeinschaftlichen Wohnformen, früher stationären Einrichtung der Behindertenhilfe, wird aktuell vorbereitet. Sie ist ein Kernstück der Reform und für alle Seiten eine große Herausforderung.

Dies alles begleiten wir zum einen politisch, zum anderen sind wir in zahlreichen Gremien vertreten, die sich mit der Umsetzung der Regelungen befassen. In Veröffentlichungen wie dem Recht auf Teilhabe, in Tagungen und Fortbildungen bereiten wir Menschen mit Behinderung, Angehörige und Mitarbeiter sowie Führungskräfte auf die neue Rechtslage, damit auch in der Umsetzung des Gesetzes die Teilhabe im Vordergrund steht. Wesentlich sind die Modellprojekte und Evaluationen, die mit dem Gesetz verbunden sind. Auch hier sind wir in Beiräten und Arbeitsgruppen vertreten, um diese Auswertungen kritisch begleiten zu können. In einem Punkt hat sich gerade im Sommer gezeigt, dass die Lebenshilfe mit ihrer Voraussage richtig lag: Den Zugang zur Eingliederungshilfe über Unterstützungsbedarf in fünf aus neun ICF-Bereichen zu regeln gelingt nicht. Das Ministerium beruft aktuell eine neue Arbeitsgruppe ein, um einen anderen Weg des Zugangs zur Eingliederungshilfe zu entwickeln. Auch hier wollen wir uns beteiligen.

Die Vorbeugung von Gewalt ist für die Lebenshilfe kein neues Thema, schon seit langem bieten wir Literatur und Fortbildungen zu diesem Thema an, haben schon vor Jahren eine Broschüre dazu entwickelt. Dennoch deckte das Team Wallraff in einer Reportage im Jahr 2017 deutliche Übergriffe in Lebenshilfe Einrichtungen auf. Das gezeigte Ausmaß war für uns alle schwierig auszuhalten. Die betroffenen Lebenshilfen reagierten sofort, aber auch auf Bundesebene haben wir verschiedene Maßnahmen in die Wege geleitet, um die Gewaltprävention wie auch das Beschwerdewesen zu verbessern.

Neben der Broschüre zur Gewaltprävention wurde eine Materialsammlung erstellt, die mit einem Instrument zur Selbstevaluation verknüpft ist. Damit können Dienste und Einrichtungen ihre Maßnahmen zur Gewaltprävention überprüfen und weiter ausbauen. Daneben entstand ein Leitfaden zur Krisenprävention, der zeigt, wie Krisen kommunikativ gut begegnet werden kann und wie Krisen als Chance für eine Weiterentwicklung genutzt werden können. Als letzten Baustein haben wir eine bundesweit tätige unabhängige Beschwerdestelle für die Lebenshilfe eingerichtet, die in Hannover bei der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin ihren Sitz hat. Dort können sich Menschen mit Behinderung, Angehörige und Mitarbeitende melden, die von Schwierigkeiten, Übergriffen oder Konflikten berichten wollen. Es ergänzt die Beschwerdeverfahren vor Ort.

Die meisten Beschwerden betreffen das soziale Miteinander, erfreulicherweise sind nur sehr wenige Übergriffe dabei. In der Bearbeitung der Beschwerden arbeitet die Beschwerdestelle mit den Landesgeschäftsführern zusammen.

Ein weiteres wichtiges Thema war für uns Behinderung und Migration, im Frühjahr diesen Jahres haben wir die Internetplattform für Familien aus der Türkei fertig gestellt, sie heißt Kendimiz – übersetzt heißt das „Wir für uns“. Nun wird in Zusammenarbeit mit örtlichen Lebenshilfen auch die Selbsthilfearbeit im wirklichen Leben aufgebaut.

Der Bluttest auf Down-Syndrom wird aktuell im gemeinsamen Bundesausschuss beraten: Dahinter steht die Frage, ob die gesetzliche Krankenversicherung diesen Test bezahlen soll und mit welcher Zielstellung er durchgeführt werden soll: Als Untersuchung für alle Frauen unabhängig von ihrem Risiko oder als Untersuchung für Frauen mit einem erhöhten Risiko. Die Lebenshilfe hat dazu eine Stellungnahme herausgegeben, in der sie die umfassende Beratung und Unterstützung der Paare und Familien fordert. Sie stellt sich gegen die Krankenkassenfinanzierung.

Bei den Verlagsprodukten möchte ich kurz das Recht auf Teilhabe erwähnen, ein Ratgeber der gerade für Familien die verschiedenen Leistungen zur Unterstützung und die sozialrechtlichen Ansprüche verständlich darstellt. Im Familienkochbuch werden Familien mit behinderten Angehörigen vorgestellt. Außerdem stellen sie ihre Lieblingsrezepte vor. Dieses Buch eignet sich sehr gut als Lesebuch für Familien mit behinderten Angehörigen wie auch für Nicht-betroffene, die einen authentischen Einblick in die vielfältige Lebenswirklichkeit von Familien mit behinderten Angehörigen bekommen.

Als letztes möchte ich auf die Broschüre zum Haftungsrechts hinweisen, die alltägliche Fragen aus dem Betreuung von Menschen mit Behinderung, sei's im professionellen wie privaten Umfeld zum Thema hat.

In den Seminaren des Instituts informierte es wie eben schon erwähnt zum einen schwerpunktmäßig um die Umsetzung des BTHG, zum Beispiel im Führungskräfteforum Wohnen, bei dem sich 250 Teilnehmer mit der Trennung der Leistung befassten oder auch in der Fachtagung für Menschen mit Behinderung und Eltern mit 96 Teilnehmern. Im Forum Offene Hilfen werden diese wichtigen Angebote weiterentwickelt – für Dezember ist es schon ausgebucht. Gut nachgefragt sind die Seminarreihen für Menschen mit Behinderung zur Peerberatung und zur Ausbildung zur Frauenbeauftragten.

Die Webseite der Bundesvereinigung Lebenshilfe wird häufig besucht, bot bisher aber vor allem Fachleuten vielfältige Information. Mit der Neugestaltung der Webseite sollen nun gerade Eltern und Angehörige sowie Menschen mit Behinderung angesprochen werden. Sie finden Geschichten aus dem Leben und wichtige Informationen zu zum Beispiel zu Unterstützungsmöglichkeiten.

Zum 60. Jubiläum haben wir verschiedene Aktionen gemacht: zum einen den Wettbewerb „Ganz plastisch“, bei der über 400 Einsendungen sich mit dem Thema Teilhabe statt Ausgrenzung befasst haben. Die Preisträger wurden Ende September beim Jubiläumsakt im Beisein von Bundespräsident Steinmeier ausgezeichnet.

Im Frühjahr haben wir eine Kunstausstellung in Zusammenarbeit mit dem renommierten Folkwangmuseum in Essen veranstaltet, dort gab es auch eine Tagung zum Thema Mensch mit Behinderung und Kunst. Über die Broschüre zur Entwicklung des Wohnens für Menschen mit Behinderung in den letzten 60 Jahren berichtet morgen Früh Andreas Henke noch im Einzelnen – Sie finden sie am Verlagsstand.

Die Mitgliedsorganisationen bekommen bei der Bundesvereinigung Lebenshilfe vielfältige Informationen, können über Rahmenverträge profitieren und auch in der Antragstellung bei Aktion Mensch. Das Volumen der Bewilligungen für die Lebenshilfe hat sich überdurchschnittlich gut entwickelt und ist um weitere 3 Millionen auf 39 Millionen € im vergangenen Jahr angestiegen.

Zum 1. Januar wird die neue Fördersystematik eingeführt, sie orientiert sich an Handlungsfeldern und soll mit einem intelligenten Förderfinder die Antragstellung erleichtern. Auch hierzu bieten wir gerne Beratung und Informationsveranstaltungen in den einzelnen Bundesländern an.

Rolf Flathmann hat schon ausführlich über den Neubau des Bürogebäudes in Berlin berichtet, die aktuelle Fertigstellung der Ausführungsplanung ist arbeitsintensiv, der Umzug für Ende 2019 geplant. In den letzten beiden Jahren gab es eine recht hohe Fluktuation bei den Mitarbeitenden der Bundesvereinigung insbesondere in Berlin. Die Weggänge waren häufig verknüpft mit Karriereschritten wie der Berufung zum Professor oder der Übernahme einer Geschäftsführung. Insgesamt waren die vielen Wechsel für die Belegschaft insgesamt eine große Herausforderung.

Die Arbeit in der Bundesgeschäftsstelle ist sehr vielfältig und von hoher Qualität, die Mitarbeitenden arbeiten engagiert für die Interessen behinderte Menschen und ihre Familien und bringen ihre Fähigkeiten in ganz unterschiedlichen Feldern ein. Ich bin sehr dankbar, mit einem solch kompetenten und engagierten Team mitzuarbeiten! Ohne das hohe Engagement der Mitarbeitenden, ihre große Kompetenz wäre die Arbeit der Bundesvereinigung in dieser Weise nicht möglich.

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, vielen herzlichen Dank für Ihr Engagement und die gute Zusammenarbeit! Ich bin sehr froh mit ihnen zu arbeiten.

Vielen herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!